

## **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

## **19. Sonntag nach Trinitatis – 10.10.2021 von Vikarin Luise Weber-Spanknebel**

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Heile du mich, Herr, so werde ich heil. Hilf du mir, so ist mir geholfen. (Jeremia 17,14) Ein großer Wunsch - heil zu werden und zu sein. Eine tiefe Sehnsucht nach Ganzheit und Unversehrtheit. Ein Sehnen, das uns mit den Menschen verbindet, die in den biblischen Geschichten von ihrem Weg mit Gott erzählen. Aber was genau bedeutet das - heil sein? Und wie werde ich es? Eine der möglichen Antworten darauf hören wir von unserem heutigen Predigttext.

### **Gebet**

Unser Gott,  
wir sehnen uns danach, dich in unserem Leben zu spüren. Wir suchen nach Zeichen von dir in dem, was wir erfahren. Wir bauen auf deine Hilfe, die uns bewahren kann in dieser Welt. Wir sind nicht heil. Wir sind nicht ganz. Nur allzu gut wissen wir um unsere Begrenztheit und Vergänglichkeit, in der wir vor dir stehen.

- ein Moment der Ruhe -

Lass uns zur Ruhe kommen. Wir wollen auf dein Wort hören und Spuren von dir mitten unter uns finden. Amen.

## Psalm 32

*(Psalm 32 in Auszügen - wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)*

Wohl dem, dessen Missetat vergeben, dessen Sünde getilgt ist.

Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht anrechnet und in dessen Sinn nichts Falsches ist.

Ich verstummte, es zerfielen meine Gebeine, da ich den ganzen Tag schrie.

Denn schwer lag deine Hand auf mir Tag und Nacht, verdorrt war meine Lebenskraft in der Sommerglut.

Meine Sünde habe ich dir gestanden und meine Schuld nicht verborgen.

Ich sprach: Bekennen will ich dem HERRN meine Missetaten. Und du vergabst mir die Schuld meiner Sünde.

Darum bete jeder Getreue zu dir in der Zeit der Not; wenn gewaltige Wasser strömen, ihn werden sie nicht erreichen.

Du bist mir Schutz, vor Not bewahrst du mich, mit Jubelgesängen der Rettung umgibst du mich

## Lied

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.*

*Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*

Ich singe dir mit Herz und Mund EG 324, 1-3 + 13+14

1) Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

2) Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewige Quelle bist, daraus uns allen früh und spät viel Heil und Gutes fließt.

3) Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

13) Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14) Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.

## Lesung aus Jesaja 38,9-20

Eine Aufzeichnung Hiskias, des Königs von Juda, als er krank war und dann seine Krankheit überlebte: Ich sprach: In der Hälfte meiner Tage muss ich durch die Tore des Totenreichs gehen, dorthin wurde ich aufgeboden für den Rest meiner Jahre. Ich sprach: Ich werde Jah (Jah ist ein Gottesname) nicht mehr sehen, Jah im Land der Lebenden, keinen Menschen mehr erblicken bei dem, was die Erde bewohnt. Herausgerissen wurde mein Wohnzelt und abgedeckt über mir wie das Zelt eines Hirten. Wie ein Weber habe ich mein Leben zusammengerollt, vom Faden schneidet er mich ab. Vom Tag bis in die Nacht hast du mich preisgegeben, bis zum Morgen habe ich versucht, ihn zu besänftigen. Wie ein Löwe, so bricht er mir alle Knochen, vom Tag bis in die Nacht hast du mich preisgegeben. Wie ein Mauersegler, eine Schwalbe, so piepse ich, ich gurre wie eine Taube. Nach der Höhe verzehren sich meine Augen: Herr, ich werde bedrängt, tritt ein für mich! Was soll ich reden, und was wird er mir sagen, da doch er es getan hat? Ständig wandle ich im Schlaf, meiner Verbitterung wegen. Herr, dadurch lebt man, und durch alles, was darin ist, lebt mein Geist - du wirst mich wieder stark machen und leben lassen! Sieh, Bitteres ist mir zum Heil geworden, Bitteres, und in deiner Liebe hast du mich gerettet vor dem Grab des Verderbens, denn hinter deinen Rücken hast du alle meine Sünden geworfen. Denn nicht die Totenwelt preist dich, nicht der Tod lobt dich, auf deine Treue hoffen nicht die, die hinabsteigen in die Grube. Der Lebende, der Lebende, er ist es, der dich preist, wie ich es heute tue. Ein Vater lässt die Kinder von deiner Treue wissen. Gewiss rettet mich der Herr! Dann werden wir mein Saitenspiel erklingen lassen alle Tage unseres Lebens, beim Haus des Herrn!

## **Heidelberger Katechismus**

*Heute lesen wir Frage und Antwort 1*

Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre. Er hat mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst; und er bewahrt mich so, dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen, ja, dass mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss. Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiss und von Herzen willig und bereit, ihm forthin zu leben.

### **Glaubensbekenntnis**

*(Nederlandse Hervormde Kerk)*

Wir loben und preisen den Dreieinigen Gott, unsern Schöpfer, Versöhner und Erlöser, den Vater, Sohn und Heiligen Geist, dem es nach dem ewigen Vorsatz seines freien Erbarmens gefallen hat, eine Welt ins Dasein zu rufen und sie nicht an Teufel, Sünde und Tod preiszugeben, vielmehr aus sich selbst den Grund nahm, sie in ihrer Entfremdung von ihm mit sich zu versöhnen und zu seinem Reich neu zu schaffen. Er, unser König, der über uns, bei uns und in uns thront, wohnt und wirkt, um sein Reich aufzurichten, er ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben, er ist die Freude unserer Gegenwart und die Hoffnung unserer Zukunft.

### **Kurzpredigt**

#### Das herrliche Leben

Es ist herrlich zu leben mein Kind.

Es ist herrlich zu leben, wenn ein Tag neu beginnt.

Das Herz will zerspringen, die Seele verglühen,  
wenn am Görlitzer Bahnhof die Linden blühen  
und über die Mauer die Möwen ziehen.

Es ist herrlich zu leben in Berlin.

(aus: Herrlich zu leben, Linie 1 Musical, Birger Heymann und Volker Ludwig)

Es ist herrlich zu leben. Was bedeutet das? Und wie genau sieht es aus – dieses herrliche Leben? Frei sein und ungebunden wie die Möwen? Losziehen, wegfliegen, hoch oben im Himmel? Oder ist es doch die Gesundheit, die das Leben herrlich macht? Hauptsache gesund, das hören viele werdende Eltern. Gesundheit und Freude, nicht nur im Geburtstagslied eng miteinander verbunden. Ein herrliches Leben. Wer hat es? Die, der alles gelingt? Er, der beruflich Erfolg hat? Sie strotzt vor Gesundheit und schwimmt auch noch im Geld. Wer lebt es, das herrliche Leben? Wer lebt wie ein Herr? Wie ein König? Ist es Hiskia, der König Judas in seinem Palast in Jerusalem?

#### Der kranke König

Hiskia, der König Judas, ist schwer krank. Zurückgezogen, allein und isoliert harret er der Dinge in seinem Palast in Jerusalem. Harret und klagt Gott sein Leid und seine Angst. Nicht nur im Palast herrscht eine angespannte, unheilvolle Atmosphäre, auch vor den Toren der Stadt droht Gefahr. Die Bewohnerinnen und Bewohner müssen nicht nur verkraften, dass ihr König im Sterben liegt, sondern auch die Belagerung durch Feinde. Viele sind es, die im Schatten der Stadtmauern lagern und anders als die Umzingelten drinnen, haben die Menschen draußen freien Zugang zu allen überlebenswichtigen Ressourcen. Vieles kommt hier zusammen: die Unsicherheit im Inneren durch die Erkrankung des Herrschers und die die Unsicherheit von außen, ganz real und hoch gefährlich. In dieser doppeltem Gefahrensituation betet Hiskia seinen Psalm. Er betet ihn nicht, er ruft und schreit. Er rauft sich die Haare, er klagt und nimmt Gott in Verantwortung. In drastischen Worten beschreibt er seine Situation und die seiner Stadt: unvermittelt und in den Grundfesten seiner

Überzeugung erschüttert. Hiskia nimmt Gott ins Gebet. Lädt seine Gebrechlichkeit, die Schmerzen ab bei ihm und fordert ihn auf, zu handeln. Es berührt mich, dieses bei Gott bleiben. Hiskia resigniert nicht, zieht sich nicht zurück, sondern bleibt in Beziehung. Er malt die Situation auch nicht schöner als sie ist, beschwichtigt weder sich noch Gott. Er ist in großer Not und in dieser Not stellt er sich seinem Gott gegenüber. Ungefiltert, ungebremst. Er sucht auch nicht nach möglichen Erklärungen für seine Misere, er nimmt weder sich noch Gott in Schutz. Klar und schmerzhaft bringt er seine Lage vor Gott. Preisgegeben fühlt er sich, abgeschnitten, aufgedeckt. Schutzlos und allein ist seinem prächtigen Palast in der Stadt auf dem Zion. Und dann – wirklich unerwartet – kommt die absolute Kehrtwende. Nicht nur für den König, sondern für die ganze Stadt. So wie Hiskia auf einmal aufatmen kann, wieder stark wird, so wird auch Jerusalem befreit von der feindlichen Bedrohung. Die doppelte Gefahr wandelt sich in doppelte Befreiung. Und Hiskia, der gerade noch klagende und sterbende König, erhebt seine Stimme erneut und dieses Mal zum Lob. Lachen und Saitenspiel hallen wider in den gerade noch verlassenem, totenstillen Fluren.

Und er lässt los. Lässt sie fallen, seine Klage, die Anklage gegen Gott. Macht sich frei von der lähmenden Angst. Er ruft und singt, nachdem er nur noch Krächzen und Gurren konnte. Er fragt auch nicht nach dem Warum. Wieder ist er in Beziehung mit Gott, wieder im Gespräch, nur dieses Mal voller Dankbarkeit. Klage- und Danklied eines Einzelnen. Was ist das überhaupt für eine Kategorie, was für eine schon absurde Gattung? Von der Anklage zur Anpreisung. Aus dem Tod ins Leben.

### Ein Platz bei den Lebenden

Lebt er es also? Das herrliche Leben? Hiskia, der kranke König, der eine Wunderheilung erlebt? Und was ist es, dass sein Leben herrlich macht oder wieder sein lässt? Die Heilung? Das Gesundwerden? Der Palast und sein Reichtum, die wie Jerusalem nur knapp einer feindlichen Eroberung entgangen sind? Nun, ich kann und will nicht beschreiten, dass all das hilft zum herrlichen Leben. Dass es einfacher ist, wenn ich keine Schmerzen habe, satt und sicher leben darf. Aber das würde zu kurz greifen, es würde nicht genügen. Hiskia ganz bestimmt nicht. Denn das, woran er am stärksten gelitten hat, das, worüber er besonders laut klagt, ist sein Ausschluss aus dem Reich der Lebenden – obwohl er noch lebt. Krankheit und Schmerzen dürfen nicht klein geredet werden. Wirtschaftliche Sorgen; Hunger und Angst ebenfalls nicht. Das tut auch Hiskia nicht, der sehr klar und deutlich ist in seiner Darstellung der Dinge. Aber all das wird verstärkt dadurch, dass er – krank ja, vielleicht sogar sterbend, aber eben noch nicht im Reich der Toten – bereits jetzt keinen Platz mehr hat bei den Lebenden. Das, was ihn am Ende so frohlocken lässt, was ihn genesen lässt, ist der Kontakt, die wiedergewonnene Nähe zu den anderen.

Wer hat Platz in unserem Leben? Und wer lebt im Reich der Toten? Wo finden gerade die, die allzu schnell aus dem Blick geraten, ihren Ort bei den Lebenden? Dort, wo es Menschen gibt, die in Beziehung gehen. Die Platz machen und Anteil geben, unabhängig von Gesundheit, Krankheit oder Behinderung. Herrliches Leben ist vielfältig. Und für viele ist es sehr begrenzt. Auch Hiskia weiß um Begrenzung, er bittet nicht um eine Abwendung seines Todes, lediglich um einen Aufschub. Es wird nicht jeden Tag Saitenspiel gegeben haben und nach der ersten taumelnden Freude über die Befreiung der Stadt auf dem Zion wird sich auch

da wieder Alltag eingestellt haben. Er bittet nicht um Unsterblichkeit, nicht um mehr Reichtum oder Gnade. Sondern um einen Platz im Leben, bei den Lebenden.

Eine Nacht wie die Hölle, du liegst staubig ins Herz  
Und du denkst nun ist Sense, da ein rasender Schmerz.  
Ein Stich in die Lunge, ein Reißen, ein Krampf,  
ja der Körper lässt grüßen also auf in den Kampf.  
Millimeter um Millimeter und Stück für Stück  
Jeder Strumpf ein Triumph, jeder Ärmel ein Sieg.  
Die Etappen bezwungen.  
Dem Sozialamt getrotzt,  
Und dem Klassenfeind noch einmal in die Fresse gerotzt.  
Es ist herrlich zu leben mein Kind.  
Es ist herrlich zu leben, wenn ein Tag neu beginnt.  
Das Herz will zerspringen, die Seele verglühen,  
wenn am Görlitzer Bahnhof die Linden blühen  
und über die Mauer die Möwen ziehen.  
Es ist herrlich zu leben in Berlin.  
(aus: Herrlich zu leben, Linie 1 Musical, Birger Heymann und  
Volker Ludwig)

Denn nicht die Totenwelt preist dich,  
nicht der Tod lobt dich,  
auf deine Treue hoffen nicht die, die hinabsteigen in die Grube.  
Der Lebende, der Lebende,  
er ist es, der dich preist,  
wie ich es heute tue. Amen.

### **Fürbittengebet**

Gott der Fülle,  
wir bitten für die, die krank sind. Für die, die im Sterben liegen. Dass sie einen Platz finden mitten im Leben. Dass sie Nähe und Trost erfahren mit uns Menschen und bei dir, Gott.

Gott der Fülle,  
wir bitten für die, die nach erfüllten Leben suchen, für sich und für andere. Für die, denen das leicht gelingt und für die, die dafür mehr Kraft brauchen. Dass sie alle einen guten Platz finden für sich, dass sie Rücksicht und Verständnis erleben.

Gott der Fülle,  
wir bitten für unsere Gemeinden. Dass sie ein Ort des Willkommens für Menschen in aller Verschiedenheit werden. Dass Menschen sich hier aufgehoben und angenommen fühlen.

Gott der Fülle,  
wir bitten dich für die, die ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft verloren haben. Die zwar sichtbar, aber doch abseits in unserer Stadt leben. Dass sie Hilfe bekommen und Rücksicht erfahren.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

### **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:*

Brich mit den Hungrigen dein Brot, EG 420

1) Brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus.

2) Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.

3) Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

4) Sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot.

5) Sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel.